

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

554 (27.11.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Birkel- und Lammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Fern-Adresse laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“ Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfa.
und in den Bezugs-Expeditionen
abgeholt 65 Pfa. monatlich.
frei ins Haus geliefert:
vierteljährlich Mk. 2.20,
auswärts bei Abholung
am Postschalter Mk. 1.80.
Durch den Briefträger täglich
2mal ins Haus gebr. Mk. 2.62.

Seitige Nummern 5 Pfa.
Größere Nummern 10 Pfa.

Anzeigen:
Die Kolonialeile 25 Pfa., die
Reklamzeile 70 Pfa., Refle-
men an 1. Stelle 1 Mk. 5.00.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,
der bei Nichtzahlung des Geldes,
bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Kon-
toren außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Hiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgemeine
Politik und Feuilleton: Anton
Rudolph, für badische Politik,
Kotales, bad. Chronik und den
allgem. Teil: U. Frhr. v. Secken-
dorf, für den Anzeigenteil:
A. Anderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage:
46000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Wellings-Rotations-
maschinen neuesten Systems
In Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
27500
Abonnenten.

Vom Krieg.

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Nov., vorm.
Eine Beschießung slandrischer Küstenorte durch eng-
lische Schiffe fand auch gestern nicht statt.

Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind
keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.
Nordwestlich Langemarck wurde eine Häusergruppe ge-
nommen und dabei eine Anzahl Gefangene gemacht.

Im Argonnenwalde machten unsere Angriffe wei-
tere Fortschritte. Französische Angriffe in der
Gegend Aprémont östlich St. Mihiel wurden zurück-
geschlagen.

Zur Beschießung von Soissons.

— **Bordeaux, 26. Nov.** Die Deutschen beschossen von den
Dise-Höhen erneut Soissons. (Frst. Ztg.)

Die Kämpfe im Argonnenwalde.

— **Nosendaal, 26. Nov.** Aus Le Havre wird laut „Vol-
kz.“ berichtet: Mit dem Verlauf der Kämpfe im Argonnen-
wald zeigen sich die von privater Seite unterrichteten Depu-
tierten sehr zufrieden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten
Semblat bemühte sich während seines mehrtägigen Aufen-
thaltes in Rouen, die Besorgnisse einiger angesehenen Volks-
vertreter zu zerstreuen, und wies insbesondere darauf hin,
daß die wichtigsten Punkte trotz aller deutschen Angriffe bis-
her den entschlossenen und opfermutigen Truppen nicht ent-
zissen werden konnten.

Der Deputierte François Brunet legte dem Minister
Feldpostbriefe vor, in denen mehrere Offiziere der „unmah-
geblieben, doch reichlich eremogener Meinung“ Ausdruck geben,
der Kampf im Argonnenwalde werde leider zugunsten der
Deutschen enden. „Wir opfern uns auf, doch wir wissen, daß
unser Blut für eine verlorene Sache fließt“, schreibt ein
Leutnant.

Der französische Bericht.

W.T.B. Paris, 27. Nov. Amtlicher Bericht vom 26. Nov.,
3 Uhr nachmittags:

Am 25. ds. war kein bedeutendes Ereignis zu melden. Im
Nordosten hat das Geschütze an Heftigkeit abgenommen. Es
waren keine Infanterieangriffe auf unsere Linien, die an ge-
wissen Stellen vorrücken, zu verzeichnen. Im Gebiet von Arras
dauernte die Beschießung der Stadt und der Vororte fort.

An der Aisne versuchte der Feind einen Angriff auf das
Dorf Messy. Der Angriff mißlang vollkommen. Die Deutschen
hatten ernste Verluste. — Wir konnten im Gebiet westlich
Somain einige Fortschritte machen. In den Argonnen, im
Woivre-Gebiet, in Lohrheingen und in den Vogesen herrschte
nahezu völlige Ruhe (?) An der Front, auf den Höhen der
Vogesen herrscht starker Schneefall.

W.T.B. Paris, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht
von gestern abend 11 Uhr: Bei den Belgiern ist völlige Ruhe,
im Zentrum Geschütze ohne Infanterieangriffe. Von den
Argonnen nichts zu melden. Deftlich von Verdun fand ein
keines Gefecht statt.

Wenn die Deutschen Belgien räumen...

— **Paris, 26. Nov.** Der „Temps“ meldet, die belgische Re-
gierung habe Maßregeln getroffen, daß die belgische Verwal-
tung wieder funktionieren werde, wenn die Deutschen allmählich
Belgien räumen würden.

Der Minister des Innern forderte den Gouverneur von
Weißlandern, der früher in Brügge residierte, auf, seine Tätig-
keit in Furnes wieder aufzunehmen. Alle Zivilbeamten haben
Befehl bekommen, sich bereit zu halten, ihr Amt wieder anzu-
treten.

Die „Frh. Ztg.“ bemerkt dazu: „Es fehlt also nur noch
die Hauptsache — die Räumung Belgiens durch die Deutschen.“

Die Kriegslage im Osten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Nov., vorm.
Im Osten haben gestern keine entscheidende Kämpfe
stattgefunden.

Bb. Berlin, 26. Nov. Von einem militärischen Mit-
arbeiter wird uns geschrieben:

Der amtliche Bericht hat den Ernst der Kämpfe gegen
die Uebermacht hervorgehoben. Das ist eine Tatsache, mit dem
ein jeder, der Oberfeldherr an erster Stelle, rechnen mußte und
gerechnet hat. Doch scheint unsere numerische Unterlegenheit
dennoch erstaunliche Erfolge errungen zu haben, denn Zahlen
an Gefangenen und Kriegsbeute, wie die hier genannten, ge-
hören in allen Kriegen wohl zu den Seltenheiten. Man darf
sagen, in Bezug auf Gefangene schlägt Rußland den Rekord
aller Kriege, den man bisher nicht ausgenommen.

Der Brennpunkt der Riesen Schlacht liegt auf dem russischen
rechten Flügel, wo der Armee des Generals v. Radenjen nicht

weniger als 2½ Armeen gegenüberzustehen scheinen. Wie eine
derartige Ueberlegenheit einen solchen Abgang von Gefangenen
haben kann, ist schier unverständlich — aber echt russisch. Eine
Truppe, die so verlagert, kann nicht mehr fest auf den Weinen
stehen. Die Linie Lowies-Lodz liegt östlich des Bzura-
abschnittes; danach scheint dieses wichtige Hindernis in deut-
schem Besitz zu sein. Gewiß wäre man hier unsererseits schon
zur Tagesordnung übergegangen, wenn nicht fort und fort neue
russische Verstärkungen in die Bresche geworfen würden, die die
Entscheidung hinausschieben müssen. Ueber die südliche Kampf-
stellung bei Czestochau-Lemberg hören wir nichts, was die
Lage gegen gestern ändern könnte.

Daß unsere jungen Truppen sich so tapfer geschlagen haben,
erfüllt uns mit Stolz.

Es ist natürlich sehr schwer, aus den spärlichen Nachrichten
sich ein einigermaßen richtiges Bild zu machen von der großen
Begegnungsschlacht, die in Westpolen nun schon seit fast einer
Woche tobt. Eines nur ist zu entnehmen, daß alle Versuche des
Feindes, durch seine Masse Erfolge zu erringen, bis zur Stunde
geschheitert sind, und wir bedauern, es aussprechen zu müssen,
es wirft kein günstiges Licht auf den moralischen Zustand der
russischen Armee und auf das Genie ihrer Führer. Man kann
sich ungefähr ausmalen, wie das Schlachtbild heute stünde bei
einem Zahlenverhältnis 1:1½ anstatt 1:2½. Was hier von
unseren Truppen geleistet wird, steht in der Kriegsgeschichte
wohl ganz vereinzelt da und wird wohl auch sobald nicht über-
troffen werden können.

Weitere Meldungen.

— **Berlin, 27. Nov.** Im „Berl. Vol.-Anz.“ heißt es zu den
gestrigen Kämpfen in Rußisch-Polen: „In den Berichten über
die großen Kämpfe, die wir nach der Kriegsbeute, die General
v. Madenjen machte, mit volstem Recht als einen großen Sieg
betrachten, zeigt sich dessen Bescheidenheit und Offenheit. Denn
nur ein Mann, der sich auch der noch ausstehenden Hauptent-
scheidung sicher fühlt, kann mit einer derartigen Ruhe darauf
hinweisen, daß er noch weitere Kämpfe mit anrückenden Ver-
stärkungen zu bestehen haben wird, ehe der Sieg als endgültig
zu betrachten ist. Im Norden Ostpreußen muß unsere Lage
durch die Schläge bei Lodz und Lowitz beeinflusst werden. Die
dortige russische Offensive war nur denkbar, solange sich ihr
linker Flügel durch eine von Warschau ausgehende Offensive
gedeckt fühlte. Mit deren Zusammenbruch war auch sie ge-
scheitert.“

„Das Ringen in Rußisch-Polen ist, wie die „Voss. Ztg.“
schreibt, auf seinem Höhepunkt angelangt. Laut russischem
Armeeboten suchen die Deutschen, wie die Voss. Zeitung aus
Genf erfährt, in den Kämpfen nördlich von Lodz immer wieder
die Russen durch die heftigsten Angriffe in ihrem Widerstand
zu erschlagen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Ar-
meen setzen ihre ganze Kraft in dieser Schlacht ein, deren Ge-
winn oder Verlust für den weiteren Verlauf des Feldzuges von
größter Bedeutung sei.“

Ueber unsere jungen Truppen, die in den letzten Kämpfen
sich ausgezeichnet haben sagt die „Voss.“: „Wir begrüßen dieses
um so mehr, als die Anforderungen des Kriegsdienstes und die
Unbilden der Witterung harte sind. Ein wie wertvoller Be-
standteil sie draußen im Felde sind, geht aus der besonderen
Erwähnung in der Meldung des Großen Generalstabes hervor.“

W.T.B. Budapest, 27. Nov. In einer Besprechung des gestrigen
Berichtes der deutschen Obersten Heeresleitung schreibt der „Pester
Lloyd“: Die Armeen, die in zehn Tagen 97000 Mann an Kriegs-
gefangenen verliert, ist moralisch zerrüttet und physisch verwirrt.
Sie kann durch fürchterliche Menschenopfer ihre Niederlage noch eine
Weile verzögern, aber auf ihrem Antlitz ist bereits der hypochondrische
Zug erkennbar, ein Vorbote des unabwendbar nahenden Endes.

Der Krieg zur See.

W.T.B. London, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Times“
meldet aus Barmouth: Ein Fischerboot geriet gestern auf
eine Mine und ist mit seiner Besatzung von neun Mann
gesunken.

Der Untergang des englischen Linienschiffes „Bulwark“

W.T.B. Haag, 27. Nov. Das „Neuerliche Bureau“
meldet über den Untergang des englischen Linienschiffes
„Bulwark“: Die Explosion wurde meilen-
weit gehört und einige Stücke des Schiffes wurden
sechs Meilen weit geschleudert. Alle Offiziere sind
ungekommen und die aus dem Wasser ausgefischten Mann-
schaften waren sichtlich verstümmelt. Im Augenblick der Ex-
plosion spielte die Musikpelle an Bord.

Der Aufstand in Südafrika.

W.T.B. Pretoria, 27. Nov. (Meldung des Neuterlichen
Bureaus.) Unter den Eingeborenen der nördlichen Bezirke des
Ost-Grigua-Landes herrscht, wie gemeldet wird, Unzufrieden-
heit, besonders unter den Hlubi-Stämmen der Bezirke Fletscher-
berg und Matabela. Die Stimmung ist offenbar auf die Wir-
kung von der Regierungsverordnung über die Viehwäsche zu-
rückzuführen. Die Regierung hat entsprechende Maßregeln er-
griffen, um die Ursache der Unzufriedenheit festzustellen.

Die Kämpfe in Ostafrika.

W.T.B. London, 27. Nov. Das „Press Bureau“ veröffent-
licht einen Bericht über eine Anzahl von Gefechten in Ostafrika,
die keine Aenderung von Bedeutung herbeigeführt hätten. In
dem Bericht heißt es:

Es gelang dem Feinde nicht, auf britischem Gebiet Fuß
zu fassen, während der Nachtposten Longido auf deut-
schem Gebiet besetzten. Die Angriffe auf Longido fanden am
3. November statt und dauerten den ganzen Tag an. In-
dische Truppen nahmen drei starke Stellungen, aber gegen
abend wurde es für die britischen Truppen infolge Wasser-
mangels unmöglich, die Stellung zu behaupten. Sie zogen
sich deshalb auf ihre Operationsbasis zurück. Wir verloren
an Toten und Verwundeten 21 Europäer. Die Verluste des
Feindes betragen 38 Europäer (?) und 84 Eingeborene.

Einige Tage später räumte der Feind Longido, das von den
Briten besetzt wurde.

Der Feind rückte am 20. ds. mit starker Macht in Uganda,
westlich des Viktoria-Sees ein, wurde aber mit einem Verlust
von 60 Mann (?) zurückgeschlagen. Die Engländer hatten in
diesem Gefecht sechs Verwundete.

(Notiz des W.T.B.: Longido ist ein Vulkanberg in wasser-
loser Gegend an der deutsch-britischen Grenze, etwa 60 Km. nörd-
lich des Meru. Die Besetzung dieser Stelle ist wegen ihrer Ab-
gelegenheit ohne jede Bedeutung.)

Der Phrasen-Richtener vor dem englischen Oberhaus.

W.T.B. London, 27. Nov. (Nichtamtlich.) In der gestri-
gen Sitzung des englischen Oberhauses gab der Kriegsminister
Lord Kitchener eine längere Erklärung über die Kriegslage
ab, aus der hervorgeht, daß die englischen Truppen seit An-
fang Oktober andauernd dazu verwendet wurden, den deut-
schen Vormarsch nach der Küste zu verhindern.

Kitchener erklärte hierbei: „Die durch die Belagerung Ant-
werpens verursachte Verzögerung der deutschen Bewegungen
hat dem General French gerade noch Zeit zu einer Vorwärts-
bewegung und der Einnahme einer ausgebeuteten Stellung von
La Bassée bis Dignuiden gegeben, in der er der Bewegung der
Deutschen gegen die See Widerstand leisten konnte.“ Mit Hilfe
englischer Verstärkungen und nach heftigsten Kämpfen sei die
numerisch starke deutsche Macht zurückgeworfen (?) worden. Es
sei ihr langsam klar geworden, daß die Großsprechereien (?)
über das Vorrücken nach Calais der deutschen Erklärung über
die Einnahme von Paris sehr ähnlich sei.

Lord Kitchener rühmte die militärischen Eigenschaften der
Franzosen und die Tapferkeit der Belgier. Er berichtete, wie
die Deutschen wiederholt heftige Angriffe unternommen hät-
ten, um die Linie der Verbündeten zu durchbrechen. Die Eng-
länder hätten einmal elf Armeekorps gegenübergestellt. (?)
Sie hätten die Laufgräben 14 Tage lang nicht verlassen, bis
sie dann von den Franzosen abgelöst worden seien. Die eng-
lischen Verluste seien schwer, aber gering gegen die des Feindes.
Der Geist der Truppen sei ausgezeichnet.

Den Russen sei es gelungen, in Polen die Deutschen aufzu-
halten und zu schlagen. (?) Die Verluste der Deutschen in Polen
seien größer als die früher erlittenen. Die Russen trieben auf
ihrem ununterbrochenen Vormarsch nach Aratau und in den
Karpaten die Oesterreicher vor sich her.

Notiz des Wollfischen Tel.-Bür.: Diese von groben Unwahr-
heiten wimmelnde Erklärung läßt deutlich erkennen, welche
Schwierigkeiten es den englischen Staatsmännern allmählich
macht, die Stimmung aufrecht zu erhalten!

Das Nachrichtenverbot der englischen Regierung.

W.T.B. London, 27. Nov. „Daily Mail“ schreibt in einem
Leitartikel: „Die Regierung treibt einem scharfen und beunruhigenden
Zusammenstoß mit einem der elementaren Rechte der Kritik.
Die Regierung versucht jetzt, die Zensur der Nachrichten zu
einer Zensur der Meinung zu erweitern. Wir glauben, daß es
von vitalem nationalen Interesse ist, dem Versuche zu wider-
stehen, um ihn unmöglich zu machen. Die Gesetzesvorlage für
die Konsolidierung der Verteidigung des Landes enthält eine
Klausel, die es der Regierung ermöglicht, die Verbreitung fal-

ischer Gerichte, die Unzufriedenheit und Unruhe erzeugen können, zu unterdrücken. Es gibt keine Kritik an der Regierung oder an einzelnen Ministern in Wort und Schrift, die nicht mit Leichtigkeit in den Rahmen dieser elastischen revolutionären Verfügung gebracht werden könnte. Die Regierung, die die öffentliche Meinung zuerst ausungerte, versucht sie jetzt zum Schweigen zu bringen und jede Aufhebung administrativer Inkompetenz zu verhindern. Die Freiheit der Kritik ist das Lebensblut unseres ganzen nationalen Systems und die wichtigste Versicherung gegen ministerielle Autokratie, die wir besitzen. In Kriegszeiten sollte von dieser Freiheit sparsam Gebrauch gemacht werden; sie sollte aber niemals zerstört werden. Das Land erwartet vom Parlament, daß es ihre Erhaltung sicherstellt.

Frische Absagen an England.

London, 20. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Times“ veröffentlichte am 24. d. Mts. folgende Ausgabe aus rührerischer irischer Blätterstimmen:

So schreibt „Irish Freedom“: „Zu euerem höchst inkongruenten Patron und Wohltäter England sagen wir: Kämpfe deine Kämpfe selbst aus; wir wollen nichts von dem Ruhme deines ausgeblühten Imperiums haben. In der Schlacht von Fontenoy, wo wir euch geschlagen haben, haben wir mehr Ruhm geerntet als in tausend Schlachten, die wir für euch gewinnen. Uns geht die Verlegenheit, in der ihr euch jetzt befindet, nichts an, es sei denn, daß wir hoffen, daß ihr geschlagen werdet.“

„Irish Volunteer“ vom 7. Nov. schreibt: „England ruft das irische Volk zum Kampf gegen eine Nation, die niemals einem einzigen Irlander ein Haar gekrümmt, sondern im Gegenteil mit der Bevölkerung dieses Landes immer sympathischer hat, wie das irisch-amerikanische und das deutsch-amerikanische Bündnis beweisen. Wenn die Deutschen kommen und unser Land mit Gewalt nehmen würden, würden sie dazu gerade so berechtigt sein wie die Räuber, die es mit Waffengewalt festhalten.“

In derselben Ausgabe der Zeitung heißt es: „Auch die Blinden unter uns wissen jetzt, daß sich der britische Löwe nicht geändert hat und der Seeräuber England derselbe unbarmerzige Friedensstörer ist, der er war, als er die dänische Flotte vor Kopenhagen vernichtete und Kopenhagens Kampf um die Konstitution durch die Beschießung Alexandriens unmöglich machte. Wir sehen, daß das Imperium seinem Wesen nach bleibt, was es immer war: eine unerträgliche Drohung für den Frieden und den Fortschritt der Welt. Unsere einzige Sicherheit und einzige Hoffnung auf nationale Entwicklung und nationale Ehre liegt darin, daß wir das Band, das uns an Englands Imperialismus bindet, durchschneiden. Der einzige Weg zu dem ruhmreichen, glücklichen Irland unserer Träume führt über den Verfall des britischen Reiches.“

Die Türkei im Krieg.

Vom roten Halbmond.

W.I.B. Konstantinopel, 27. Nov. Die Blätter veröffentlichten eine Erklärung Rußlands, daß dieses die das Zeichen des roten Halbmondes führenden Schiffe nicht als neutral anerkennen werde. Sie verweisen darauf, daß während des Balkan-Krieges sogar Griechenland die türkischen Hospitalsschiffe respektiert hat.

Konstantinopel, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Eine Sondergesandtschaft des Osmanischen Reiches wird sich unverzüglich nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland begeben, um Sammlungen für die osmanischen Verwandten zu veranstalten.

W.I.B. Wien, 27. Nov. Das Präsidium des neugebildeten österreichischen Komitees für den türkischen Notizen Halbmond wurde gestern von dem türkischen Botschafter Hilmi Pascha empfangen. Der Vorgesetzte Prinz Vidtstein hielt eine Ansprache, in der er die Ziele des Komitees darlegte. Hilmi Pascha, der selbst Präsident des türkischen Notizen Halbmondes (Hilala) ist, erwiderte mit Worten tiefster Dankbarkeit und wärmster Anerkennung. Er schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß die Türkei nicht nur die Hoffnung, sondern auch die Sicherheit habe, mit Gottes Hilfe den endgültigen Sieg über die Feinde gemeinsam mit den Zentralmächten zu erringen.

Verwaltungsmaßnahmen der Türkei.

W.I.B. Konstantinopel, 27. Okt. Wie verlautet, bereitet die Regierung ein Gesetz, betreffend finanzielle Institute und andere Unternehmungen vor, deren Eigentümer Angehörige von im Kriegszustand mit der Türkei befreundeten Staaten sind. Alle türkischen Aktiengesellschaften, deren Aktien in den Händen von Angehörigen der kriegführenden Staaten sind, werden der Aufsicht der türkischen Regierung unterstellt. Der Ministerrat wird unverzüglich eine endgültige Entscheidung bezüglich der in der Türkei lebenden Angehörigen der kriegführenden Staaten fassen. Danach werden, da die osmanischen Untertanen in ganz Rußland und sogar in Persien eine Behandlung erfahren, die den Grundgesetzen von Völkerecht und Menschlichkeit widerspricht, die russischen Untertanen die Türkei nicht verlassen dürfen. Sie werden aus den Küstengebieten und aus der Umgebung von militärischen verbotenen Zonen entfernt und in von der Regierung angewiesenen Ortschaften des inneren Landes untergebracht werden.

Die Konsulen werden, solange es den türkischen Konsuln nicht gestattet ist, Rußland zu verlassen, ihren Wohnsitz in Orten nehmen müssen, die die osmanische Regierung ihnen anweisen wird. Die französischen und englischen Staatsangehörigen werden gleichfalls die Türkei nicht verlassen dürfen. Verdächtige werden in Gebiete, die ihnen von der Regierung angewiesen sind, verbracht werden. Den Belgieren wird freigestellt, in der Türkei zu bleiben oder abzureisen. Serben und Montenegriner werden die gleiche Behandlung erfahren, wie die Russen. Die türkische Regierung wird über doppelt so viele russische Konsule, als türkische Konsule in Rußland festgehalten werden, die Haft verhängen.

Bis zu dem Zeitpunkt, wo festgestellt ist, welche Behandlung die türkischen Konsule in Frankreich und England erfahren, werden die Konsule dieser beiden Staaten die Türkei nicht verlassen dürfen.

Zur Kriegslage.

W.I.B. Konstantinopel, 26. Nov. Das Hauptquartier gibt bekannt: Im allgemeinen hat sich auf den Kriegshauptplätzen nichts verändert. Heute wurde festgestellt, daß wir dem Feinde bei Morgenthal vier Geschütze abnahmen, von denen zwei unbrauchbar gemacht wurden.

W.I.B. Wien, 27. Nov. Der „Südflav. Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel berichtet:

In einer Unterredung erklärte der Kriegsminister Enver Pascha, daß die im Kaukasus und in Ägypten operierenden türkischen Armeen ihre Aufgabe bisher mit

großem Erfolge durchgeführt haben. Im Kaukasus sei infolge der überaus schwierigen Terrainverhältnisse und der Winterstürme naturgemäß mit einer langsamen Entwicklung des türkischen Vormarsches zu rechnen. Trotz der ungünstigen Verhältnisse hätten aber doch die offensiv vorrückenden türkischen Truppen recht bedeutende Erfolge gehabt und ihre Ueberlegenheit bewiesen. Brillant habe sich der türkische Aufmarsch in Ägypten entwickelt, dessen Wiedereroberung nur eine Frage kürzerer Zeit sei. Die türkischen Truppen hätten in dem Anmarsch auf ägyptischen Boden auch außerordentliche Marschleistungen vollbracht. Bis zur Stunde verlaufe die ägyptische Operation bis in die Einzelheiten programmäßig. Der Kriegsminister gab schließlich der Uebersetzung Ausdruck, daß der Feldzug Negreich zu Ende gehen werde, für den in der ganzen mohammedanischen Welt weisevolle Bevölkerung herrsche.

W.I.B. Berlin, 27. Nov. (Amtlich.) Zeitungsmeldungen über eine Beschießung von Jassa sind nach zuverlässigen Nachrichten aus Jerusalem unbegründet.

Russische Provokationen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. Nov. Sieben als Hodjas (muham. Geistliche) verkleidete fremde Individuen wurden von der Polizei festgenommen. Sie sind dem Kriegsgericht überliefert worden. Bei der Gelegenheit erwieh es sich, daß der erste Draganan der russischen Botschaft, Dr. Andreas Nikolajewitsch Mandelstam, mit sehr bedeutenden Geldmitteln eine aufrührerische Bewegung einzuleiten versucht hat. Zrff. Ztg.

Die Bewegung in Persien.

W.I.B. Konstantinopel, 27. Nov. Ein hiesiges Blatt erzählt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es wird nur noch einige Tage währen, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgebrungen ist, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen sei. Die Niederwerfung der Russen in Tabris werde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Teheran erste Schritte unternehmen werde, deren Folge dann der Krieg sei.

Der Ueberfall von Tabris.

W.I.B. Konstantinopel, 27. Nov. Dem „Idam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Tabris (Nordpersien) unter den dort von den Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Wie das Blatt erzählt, ist die Niederwerfung der Russen in Tabris auf ihr herausforderndes Benehmen bezüglich der Kundgebungen zurückzuführen, welche die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Kriegs veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Tabris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

Konstantinopel, 26. Nov. Hiesigen Nachrichten der Frankf. Ztg. zufolge setzen die persischen Tribus, die den Handreich auf Tabris ausführen, die Verfolgung des Feindes fort; sie hoffen in kürzester Zeit die Russen aus der ganzen Provinz Azerbeidschan vertreiben zu können. Nähere Details aus dem Norden Persiens fehlen, da die Briefpost von dort überhaupt nicht und der Telegraph nur unregelmäßig funktioniert.

Die Lage in Ägypten.

W.I.B. Mailand, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Kairo zufolge hat die Bevölkerung nicht die geringste Kenntnis von den Ereignissen an der Grenze Ägyptens und dem Krieg in Europa. Die Engländer üben die strengste Zensur über den Telegraphen, Telegraphen und Postverkehr aus. Den ankommenden Reisenden werden sogar Zeitungsauschnitte aus der Brieftasche genommen. Die Ausrufung von Hussein Pascha Khemal zum Sultan von Ägypten und Kalifen der Araber, die auf den 19. Oktober festgesetzt war, ist noch nicht erfolgt.

Am Suezkanal.

Mailand, 26. Nov. Eine Korrespondenz des „Secolo“ aus Port Said schildert die Zustände am Suez-Kanal. Nur nach scharfer Kontrolle, die sich auch auf eine Leibesuntersuchung erstreckt, kann man das Hafengebiet betreten; gelegentlich wird sogar das Uermelfutter untersucht. Die Hafenschiffe dürfen nur in einem kleinen Umkreis verkehren. Das Agenturgebäude des Oesterreichischen Lloyd ist durch ein Militärkommando besetzt. Zwischen Jomailia und Port Said wimmeln die Ufer von indischen, australischen und englischen Soldaten. Der englische Oberkommandierende Maxwell besucht häufig die Verteilungsarbeiten.

Der Verkehr im Kanal ist sehr zurückgegangen. Handelsschiffe, namentlich holländische, werden bei der Einfahrt von einem Torpedoboot angehalten, scharf untersucht und dann mit einem englischen Kommando an Bord durch den Kanal geleitet. Wenn ein verdächtiges Schiff passiert ist, wird der Kanal auf einen halben oder ganzen Tag gesperrt und eine Untersuchung angestellt, ob feine Minen fallen gelassen wurden. (Zr. 3.)

Die einer holländischen Gesellschaft gehörende Baggermaschine wurde weggeschafft, weil die Engländer fürchten, daß sie verfenkt werde, um den Kanal zu sperren. Die Einkünfte der Suezgesellschaft blieben seit dem Krieg um etwa vier Millionen Mark hinter der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurück.

Konstantinopel, 26. Nov. (Zrff. Ztg.) Der Oberkommandierende des türkischen Heeres, Enver Pascha, und der Marineminister Dschemal Pascha, der Leiter der ägyptischen Expedition, sind zu den gegen Ägypten operierenden Truppen abgereist.

W.I.B. Konstantinopel, 27. Nov. Wie die Zeitung „Taswir-Ekhar“ meldet, haben sich die einigeborenen Truppen in der Gegend des Suezkanals gegen die Engländer erhoben. Sie töteten eine größere Anzahl. Vor vier Tagen sind mehrere Eisenbahnwagen mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

Deutschland und der Krieg.

T. Berlin, 27. Nov. Der Reichszanzler von Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow sind gestern aus dem Hauptquartier hier eingetroffen. Man darf also annehmen, daß der Reichszanzler der zweiten Kriegstagung des Reichstages beizumohnen wird.

W.I.B. Berlin, 27. Nov. Wie wir hören, ist das österreichische Schachwechsellgeschäft über zweihundert Millionen Mark, worüber gestern berichtet wurde, ist von einem Konfortum, bestehend aus der Direktion der Diskontogesellschaft, dem Bankhause S. Bleichroeder,

der Deutschen Bank und dem Bankhause Mendelssohn u. Comp. abgeschlossen worden. An dem ungarischen Schachwechsellgeschäft über 100 Millionen Mark sind beteiligt die Direktion der Diskontogesellschaft, die Bankhäuser Bleichroeder und Mendelssohn und Comp.

Berlin, 26. Nov. (Nicht amtlich.) 160 evangelische Pastoren aller Richtungen Groß-Berlins haben eine Erklärung unterzeichnet, worin es heißt: „Die unterzeichneten evangelischen Geistlichen Groß-Berlins sehen in der Bestimmung des Reichsmilitärgesetzes, daß ordinierte Geistliche des Beurlaubtenstandes und der Ersatzreserve zum Dienste mit der Waffe nicht herangezogen werden, ein nicht zu rechtfertigendes Ausnahmegesetz und eine Zurücksetzung ihres Standes, von der sonst allen Ständen zustehende Ehre, mit der Waffe das Vaterland zu verteidigen. Sie leiden bei der bisher geübten strengen Durchführung dieses Gesetzes unter der Halbheit, zwar vor der Ordination mit der Waffe dienen zu dürfen, dafür aber nach der Ordination sowohl im Frieden als besonders in Kriegszeiten von diesem Vorrecht ausgeschlossen zu sein. Zwar erkennen sie es als ihre vornehmste Pflicht an, in Kriegszeiten durch Predigt und Seelsorge im Felde wie daheim die geistigen Vorbereitungen des Sieges zu schaffen, verlangen aber über diesen Beruf hinaus als Staatsbürger, auch mit der Tat für die in ihrer evangelischen Verkündigung aufgestellten höchsten sittlichen Forderungen eintreten zu dürfen. Der Erlass des evangelischen Oberkirchenrates vom 18. September befreit die Unklarheit über die Auslegung und Anwendung des Gesetzes nicht. Darum sind wir entschlossen, beim Reichstag um Aufhebung dieses Gesetzes einzutreten und eine gesetzliche Neuregelung der militärischen Stellung des evangelischen Pfarrers in dem obenangebeuteten Sinne anzutragen. Dieser Erklärung hat auch die Versammlung des Berliner evangelischen Pfarrervereins am 24. November zugestimmt. Sie hat ferner den Zentralvorstand der evangelischen Pfarrervereine Deutschlands ersucht, für diese gesetzliche Neuregelung einzutreten.“

Sonstige Meldungen.

T. Wien, 27. Nov. Nach einem Briefe des Generalkonsuls von Molke, den ein Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ eingesehen hat, dürfte von Molke in Schloß Homburg u. d. S. bald wiederhergestellt sein.

T. Frankfurt a. M., 27. Nov. Heute mittag trafen 300 ausgewiesene feindliche Ausländer, wie Franzosen, Engländer, Russen usw. unter Militärbegleitung von Offenbach hier ein. Sie wurden sämtlich mit dem nächsten Zuge nach Gießen ins dortige Gefangenlager weiterbefördert. Gestern trafen hier wieder eine Menge Flüchtlinge aus Frankreich ein. Frauen und Männer, die seit vier Monaten festgehalten wurden. Die meisten befanden sich in beklagenswertem Zustande — sie hatten nichts mehr als was sie am Körper trugen. Alles war ihnen genommen, gestohlen und unterschlagen worden. Fast Tag für Tag kommen Flüchtlinge nach hier. Am Hauptbahnhof werden sie lieblos aufgenommen und verpflegt, um dann in die Quartiere geleitet zu werden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.I.B. Wien, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wir verzeichnen mit Vergnügen die Meldung, daß die österreichische und die ungarische Finanzverwaltung nach dem Abschluß der in Berlin geführten Verhandlungen sich ein Guthaben von 300 Millionen Reichsmark verschaffen konnten. Diese Meldung ist politisch von Bedeutung, da sie die Einigkeit der Verbündeten auf allen mit dem Kriege zusammenhängenden Gebieten zeigt. Aber die Meldung hat auch eine wesentliche ökonomische Bedeutung.

W.I.B. Budapest, 27. Nov. Das Präsidium des ungarischen Reichstages hat aus Anlaß seiner ersten Sitzung während des Krieges an das Präsidium des Deutschen Reichstages ein Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Wir sind von dem unerlöschlichen Glauben erfüllt, daß die Gerechtigkeit Gottes unserem großen Ringen um die gemeinsame gute Sache zum Siege verhelfen wird.“

Die Haltung Frankreichs.

W.I.B. Bordeaux, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Auf den Antrag des Handels- und des Finanzministers ist ein Dekret unterzeichnet worden, das für den Monat Dezember die Artikel des Dekrets vom 27. Oktober aufhebt, wonach die Gläubiger berechtigt waren, am 1. Dezember die Deckung der von ihren Schuldigern ausgestellten Kinnelien und Bezahlungen von Warenforderungen zu verlangen. Die Maßregel bedeutet die unbeschränkte Verlängerung des allgemeinen Moratoriums bis zum 1. Januar 1915.

W.I.B. Bordeaux, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Die Verwaltungsgebäude und Werkstätten der Brücken- und Chausseebauverwaltung, sowie die darin befindlichen Maschinenanlagen sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. In den benachbarten Lagerhäusern waren große Mengen von Steinkohlenölen aufgespeichert, die nur mit größter Mühe gerettet werden konnten. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Der Absynthsteufler in Frankreich.

W.I.B. Basel, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris:

Aus dem Norden kommen Klagen, daß das Verbot des Absynthverkaufs und die Beschlagnahme des Schnapsverkaufs wirkungslos blieben. Das Bureau der Antialkoholischen Gesellschaft in Elbeuf hat eine Eingabe an den Präfekten und Kommandanten der dritten Armeezone gerichtet, in der folgendes gestellt wird: „Seit einigen Wochen sind an gewissen Tagen die Straßen von Elbeuf und den umliegenden Gemeinden mit Betrunknen gefüllt. Es ist erwiesen, daß der heimliche Absynthverkauf niemals unterbunden gewesen ist und daß man sich leicht Absynth in Flaschen verschaffen kann. Die Verwandten, welche Sonn- und Feiertags ausgehen, leiden in einem Zustande zurück, der an Trunkenheit grenzt. Das Spital der Territorialtruppen, welche die Brücken und Eisenbahnen bewachen, werden von Brandweinbändlern überlaufen. Manche Abteilungen ergeben sich dermaßen dem Alkohol, daß die öffentliche Sicherheit dadurch ernst bedroht wird.“

Der „Temps“ meint, es genüge, wenn die Behörden Kenntnis von diesen beklagenswerten Zuständen erhielten, um sofort Abhilfe zu schaffen.

England und der Krieg.

W.I.B. London, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Die englische Regierung hat eine Kommission zur Prüfung der Ansprüche Dritter, Engländer, Verbündeter oder Neutraler, auf Schiffe und Ladungen, die als Preisen festgehalten oder verurteilt wurden, verlangt.

W.I.B. London, 27. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Calcutta vom 25. November: Eine Bombe verursachte im Bureau für Kriminaluntersuchungen eine Explosion und verletzte zwei Ranklisten schwer. Der Urheber des Anschlages wurde verfolgt und warf eine zweite Bombe, die einen Polizeibeamten und zwei andere Personen verwundete.

Die Haltung Portugals.

Berlin, 26. Nov. Ueber die Haltung Portugals wird der „Nationalzeitung“ von hiesiger unterrichteter Stelle fol-

gendes mitgeteilt: Die Berliner portugiesische Gesandtschaft war von der gestrigen Nachricht, daß Portugal zum Kriege entschlossen sei, aufs äußerste überrascht, da sie keinerlei Kenntnisse über dieser Absichten besaß. Nach Meinung der Gesandtschaft ist die Neutermeldung aus Lissabon nicht richtig ausgelegt worden, da es sich bei dem parlamentarisch regierten Portugal darum handelte, daß die Regierung für alle Fälle sich Vollmachten geben ließ. Eine Mobilisierung ist in Portugal bisher nicht angeordnet worden. Es erscheint auch sehr fraglich, ob die englische Regierung die portugiesische Hilfe überhaupt jemals in Anspruch zu nehmen gedenkt, da die Friedenspräsenzstärke Portugals nur 30 000 Mann beträgt, die 155 Tage dienen müssen und somit militärisch nicht vollkommen ausgebildet sind. Was die Gerüchte betrifft, daß die „portugiesische Kolonie“ Berlin verlassen hätte, so gehen diese Gerüchte darauf zurück, daß die in Berlin lebenden Portugiesen, fast ausnahmslos Studenten, bereits Anfang Oktober die Stadt verlassen haben, weil sie infolge des Kriegsausbruches keinerlei Geldwendungen mehr aus ihrer Heimat bekommen konnten und daher gezwungen waren, nach Hause zurückzukehren.

Die Haltung Italiens.

— Berlin, 27. Nov. In Rom wird laut einer Meldung des „S. I.“ vom 3. Dezember ab ein neues großes Tagesorgan herausgegeben werden, das die Sache der Monarchie verteidigen will gegen die sich immer mehr verbreitende Verheerung, der alle ruhigen Elemente Italiens mit Beklemmung gegenüberstehen.

Aus Rußland.

St. Petersburg, 23. Nov. (Zürich.) Die Oktoberpartei, die bisher den Polenklub schart bekämpfte, hat eine Abordnung nach Warschau geschickt, um mit dem Polenklub Frieden zu schließen und Erfüllung aller Wünsche der Polen zuzusagen. Das sieht stark nach beschleunigter Arbeit aus.

Serbien und Rußland.

T. Wien, 27. Nov. Bei der rumänischen Donaupoststadt Turn Severin trafen 3 russische Donaudampfer mit Artillerie und Munition ein. Die Serben zielten sie für österreichische Dampfer und eröffneten ein hartes Feuer, das die Russen erwiderten. Auf beiden Seiten sind namhafte Verluste zu verzeichnen.

Die Lage in Bulgarien.

M.T.B. Paris, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet: Der ägyptische Minister des Aeußeren und der bulgarische Generalkonful haben ein neues bulgarisch-ägyptisches Handelsabkommen unterzeichnet, das auf der Basis der Weistbegünstigung abgeschlossen wurde. Nach dieser Konvention genießen die bulgarischen Tabake, die bisher einem höheren Einfuhrzoll unterworfen waren, dieselben Einfuhrzollvergünstigungen wie die übrigen Auslandsstabake.

Die Haltung Nordamerikas.

T. Amsterdam, 26. Nov. Nach einer Newyorker Neutermeldung erklärte die Worte der Vertreter der neutralen Mächte, daß ihnen nicht gestattet sei, Codes oder chiffrierte Telegramme mit ihren Regierungen oder Vertretern anderer Staaten zu wechseln. Die Washingtoner Regierung erklärt, wenn dieser Bericht zutreffend sei, würden die Vereinigten Staaten kräftig dagegen protestieren. (L.A.)

Aus der Residenz.

Ankunft der Königin von Schweden in Karlsruhe

△ Karlsruhe, 27. Nov. Heute vormittag mit dem D-Zug 9.42 Uhr traf von Berlin kommend die Königin Viktoria von Schweden in ihrer Vaterstadt ein. Der Bahnhof war aus diesem Anlasse besetzt. Auf dem Bahnsteig wurde Ihre Majestät erwartet von ihrer Mutter, der Großherzogin Luise, dem Großherzog und der Großherzogin Hilda, dem Prinzen und der Prinzessin Max, sowie deren Kinder, der Prinzessin Marie Alexandra und dem Prinzen Bertold. Ferner hatten sich zum Empfang eingefunden die diensttuenden Hofchargen, u. a. Obersthofmarschall Graf Andlaw, Flügeladjutant Oberst Freiherr Sauter von Köhnen, der stellvertretende Oberstallmeister Käfer von Raonsburg, der preußische Gesandte von Eisenbecher und Gemahlin usw.

Sofort nach Einlauf des Zuges entstieg die Königin elastischen Schritten ihrem eigenen Salonwagen und eilte auf ihre Mutter, die Großherzogin Luise, zu, welche umarmt und küßte sich wiederholt. Das Wiedersehen in dieser bewegten Zeit war ein besonders herzliches und machte auf alle Anwesenden tiefen Eindruck. Alsdann erfolgte die Begrüßung des Großherzogspaares und der Familie des Prinzen Max in gleicher Weise; auch die Gemahlin des Gesandten von Eisenbecher (eine Jugendfreundin der Königin) wurde von derselben mit Kuß und Händedruck begrüßt.

Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges erfolgte die Fahrt in geschlossenen Wagen durch die Straße „Am Stadgarten“ und die Karl-Friedrichstraße nach dem Schloß. Dabei lagen im ersten Wagen die Königin und Großherzogin Luise, im zweiten das Großherzogspaar, Prinz Max und Familie lehrten im Auto über die „Neue Bahnhofstraße“ nach dem Palais zurück. Im Schloß fand alsdann Frühstückstafel im engsten Familienkreis statt.

Karlsruhe, 27. November.

— Im kaufmännischen Verein Karlsruhe sprach gestern in Gegenwart des Großherzogs und einer bedeutenden Anzahl von Mitgliedern und Gästen der Direktor der Universität Heidelberg, Herr Geh. Hofrat Dr. Gothein, über das Thema „Wie wurde Englands Seemacht groß?“. Der Redner betonte einleitend, daß es ihm im engen Rahmen eines Vereinsvortrages natürlich nicht möglich sei, die inneren Gründe des Herauswachsenden einer Nation über die anderen, die im geistigen und sittlichen Leben dieser Nation zu suchen sind, zu analysieren, daß er sich vielmehr bei seinem heutigen Vortrag an äußere Erscheinungen halten müsse, unter denen Englands Seemacht auf ihrer heutigen Größe heranwuchs. Er ging zu diesem Zweck auf die Vorgeschichte der Seefahrt zurück und widmete nach kurzer Erwähnung der ältesten seefahrenden Völker ein besonders eingehendes Kapitel seiner Ausführungen der deutschen Hanse des Mittelalters. Seine mächtigen Gründungen kaufmännischen Geistes, die sich im großen deutschen Hansebund zusammenschlossen, und den gesamten

Seehandel der damals befahrenden Meere herrschten, scheiterten schließlich an der Eifersucht innerhalb ihrer eigenen Reihen und an dem Umstand, daß ihnen bei dem Mangel jeder nationalen Grundlage die Beziehungen zum inneren Deutschland fehlten. Während Spanien und Portugal für einige Zeit eine hochangesehene Stellung in der Seeschifffahrt als Eroberer im großen Stile, niemals aber als Kaufleute nahmen, strebten dann seit dem 15. Jahrhundert die Holländer als Seemacht mächtig empor und erreichten in der 1606 gegründeten Ostindisch-Holländischen Handelskompanie ihre höchste Blüte. Die Seemacht Englands entwickelte sich erst später. Heinrich VIII. gab ihr die Grundlage und mehr noch die Königin Elisabeth, die mit weitsehendem Blick die Bedeutung einer starken Seemacht für Englands Zukunft erkannte. Es folgte eine Epoche der Kolonisation, in der zunächst wohl die Holländer die Lehrmeister auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Seefahrt waren, langsam aber von den Engländern abgelöst wurden. Englische Weltumsegelungen und das Ende der Armada, wie insbesondere auch Cromwells Navigationsakte, sicherten England die Herrschaft über die Meere. Frankreich war und blieb während des 17. und 18. Jahrhunderts zwar ein bedeutender Rivale und zeichnete sich in erster Linie durch die Gründung überseeischer Kolonien und Plantagen aus, doch mußte es mit Nelsons Sieg bei Trafalgar endgültig zurückweichen. Auf der See herrschte von nun an England, auf dem Lande Frankreich. England zeigte sich immer aufstrebender, nahm mit Gewalt, was ihm im Wege stand (Zerstörung von Kopenhagen, Einküderung Ägyptens) und gründete sich durch die enge Verbindung von Handel, Kolonialwirtschaft und Seemacht eine Basis, die bisher für unüberwindlich galt. — Nach diesem historischen, die Verhältnisse schildernden Ueberblick ging der Redner kurz auf die Entwicklung der deutschen Seemacht ein, deren machtvolleres Emporkommen in den Engländern bald die Gefühle bitteren Neides u. der Eifersucht erweckte. Die große Katastrophe des derzeitigen Krieges sei in allererster Linie durch die Eifersucht herbeigeführt worden. Und nun müßte sich zeigen, ob England seinen Ruhm als erste Seemacht auch weiterhin zu behaupten imstande sei. Noch sei der Würfel nicht gefallen, aber die bisherigen Ereignisse hätten zum mindesten eine Ebenbürtigkeit der dem Tonnengehalt nach ums fünffache kleineren deutschen Flotte bewiesen. Wenn der Krieg für uns zum Siege führt — und wer von uns möchte daran zweifeln? — dann werde auch zur See eine neue Epoche der Weltgeschichte anbrechen. Aber Deutschland werde niemals die Wege gehen, die England gegangen ist. Nicht in einem einseitigen Unterjochen fremder Völker, nicht in einem eifersüchtigen Verdrängen der anderen vom Meere, werde Deutschland sein Ziel sehen; es wolle nicht nur als Sieger, sondern als ein Beglückter der Welt, als ein Sicherer eben Weltbewerber, als ein Befreier der Seeherrschaft aus diesem Kampfe hervorgehen. Der Redner fand fürwahrigen Beifall. Er wurde nach dem Vortrag noch einige Zeit vom Großherzog ins Gespräch gezogen, der ihm Anerkennung und Dank für seine lichtvollen, warmbegeisterten Ausführungen zollte.

Die metallenen Sonntage. Die vier Sonntage vor dem Weihnachtsfest haben bei unsen Kaufleuten seit altersher einen guten Klang. Denn an ihnen werden von den Gebetstüchtlern und Kaufleuten die Geschenke erstanden, die später den Weihnachtsgeschenken sollen. Auf diese Tatsache wurde auch bei Schaffung des Gesetzes über die Sonntagsruhe Rücksicht genommen und es wurden den Ortsbehörden gestattet, an den Sonntagen vor Weihnachten die geschäftlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe außer Kraft treten zu lassen. Der erste der vier Sonntage vor Weihnachten heißt im Volksmund der „Eisene“. In ihm pflegt die Sonntagsruhe noch nicht aufgehoben zu werden. Der restliche Kaufmann ist an ihm aber bemüht, dem Publikum durch eine hübsche Weihnachts-Ausstellung im Schaufenster und in seinem Verkaufslöcher einen Begriff von der Schönheit und der Reichhaltigkeit seiner Warenbestände zu geben. Am nächsten Sonntage beginnt das Weihnachtsgeschäft. Zunächst noch etwas zögern die Käufer, halten noch zurück, aber trotzdem fällt der Sonntag die Kassen. Die kleineren Beträge, die mit Nadel und Kupfer bezahlt werden, überwiegen noch die größeren: man hat deshalb den Sonntag den „Kupfernen“ getauft. Besser schon ist der nächste Sonntag, der „Silberne“, aber der Höhepunkt im Weihnachtsgeschäfte ist er auch noch nicht. Das ist der letzte Sonntag, an dem man tief in den Beutel hineingreifen muß, an dem man in den Friedensjahren die Goldfächer der Goldbörse öffnet und die dort ruhenden Goldstücke hervorholt. In unserem Jahre ist das nicht gut möglich, wir haben kein Gold mehr und zahlen mit Papier. Somit nennt man den letzten Sonntag vor Weihnachten den „Goldenen“, feuer wäre wohl die Bezeichnung der „Papiernen Sonntag“ angebracht.

— Deutschi sei die Lösung. Im Bereiche der preußisch-hessischen Eisenbahngesellschaft ist den Bahnpostwirten das Auflegen von Speisetarten in französischer Sprache untersagt worden. Alle Benennungen müssen in deutscher Sprache ausgedrückt sein. Gut so!

Na, Liebesgaben für Ostpreußen. Aus der Karlsruher Sammlung ging Anfang dieser Woche ein Eisenbahnwagen mit Kleidungsstücken für die notleidenden Ostpreußen an die Sammelstelle in Danzig ab.

— Pakete nach dem Ausland. Postfrachtsätze nach Spanien und den Balearen können jetzt bis zum Gewicht von 10 Kilogramm über die Schweiz befördert werden. Gold oder Silber, sowohl gemünztes als in Barren, Banknoten, Rententitel, Aktien, Obligationen, Zins- oder Dividendenscheine sind ausgeschlossen. — Bei der schweizerischen Postagentur in Domodossola an der italienischen Grenze gehen neuerdings zahlreiche Pakete aus Deutschland ein, die hauptsächlich nach Genua gerichtet sind, und Bezeichnungen tragen wie „zum Transit“, „zum Transit nach Spanien“ oder „zum Transit nach Amerika“. Die deutschen Postanstalten sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß im Verkehr mit Italien derartige Pakete für Postpakete unzulässig sind und alle so bezeichneten Pakete als Postfrachtsätze behandelt werden. Es ist dies auch für die Absender wichtig.

M.T.B. Feldpostbriefe. Vom 2. bis 8. Dezember werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht von 250 bis 500 Gramm zugelassen werden.

n. Hebt die Feldpostbriefe auf! Es wird uns geschrieben: Schreiber dieses weiß noch, wie die Briefe aus dem Feld im Jahre 1870/71 genau mit derselben Spannung erwartet und, von Hand zu Hand gehend, gelesen wurden wie heute. Viele gingen alsbald durch das viele Lesen zugrunde, aber auch die, welche anfangs als liebe Erinnerung aufbewahrt wurden, wurden allmählich verloren, und zumal in Dörfern finden sich Briefe aus jener Zeit nur selten, und doch hätten sie bleibenden Wert gehabt. Auch den Soldatenbriefen von heute wird solcher Wert zuzukommen. Es ist aber zu befürchten, daß, wenn nicht vorgezogen wird, die Briefe von 1914/15 das Geschick der von 1870/71 teilen. Es sei darum an alle, die einen Krieger draußen haben, der Rat erteilt, man möge die Briefe und Karten sofort nach Empfang mit Tinte abschreiben oder abklopfen lassen und nur die Abschriften in fremde Hände geben, man möge aber die größtenteils mit Blei und häufig auf dünnem Papier geschriebenen Briefe als bleibende Erinnerung für alle Zeiten für die Heimkehrer und deren Familie aufbewahren. Dankenswert ist es auch, wenn ein Mann im Dorf, etwa der Pfarrer oder ein Lehrer, sich bemüht, von den Briefen, soweit das möglich ist, Abschriften zu erhalten, um so den Inhalt auch verlorengehender Schriftstücke für kommende Zeiten zu retten. Es bedeutet das zwar keine kleine Mühe und Arbeit, sie wird aber durch die Freude an dem Einblick, den die Lektüre der Briefe gewährt, weit belohnt. Denn die Briefe, wie sie in einem Dorf sich sammeln, zeigen mehr als alles andere, welcher Heidenmut und welche glühende Vaterlandsliebe unsere Krieger draußen besetzt; sie bestätigen auch die Zuverlässigkeit unserer amtlichen Berichte und geben die Gewißheit, wir werden siegen und aushalten und durchhalten bis zu einem ehren-

vollen Frieden. Die Briefe zeigen aber auch, welche gute Bildung des Wissens und Gemüts unser Volk mitbekommt, und hier liegt auch zumteil die Lösung des Rätsels, warum unser Heer so Gewaltiges erreicht. Wie wir wissen, war das Generallandesarchiv bemüht, in der letzten Zeit die noch vorhandenen Briefe von 1870/71 zu sammeln. Vielleicht sucht dessen Direktion jetzt in den einzelnen Orten durch die Pflege der Badischen Historischen Kommission Personen zu gewinnen, die mit den Abschriften der Kriegsbriefe beauftragt werden. Durch diese Vorsehung würde gewiß mehr erreicht, als durch eine Nachsammlung, die über kurz oder lang doch kommen wird und kommen muß.

— Der augenblickliche Mangel an Zündhölzern hat zu den verschiedensten Deutungen in der Presse Anlaß gegeben, die in den Tatsachen nicht begründet sind. Unzweifelhaft ist, daß die Besorgung der Bevölkerung vor einer erheblichen Preissteigerung die Vorräte im Kleinhandel stark gelichtet hat. Diese Besorgung aber ist durchaus ungerechtfertigt. Nach der Ueberzeugung des Vereins deutscher Zündholzfabrikanten wird es möglich sein, das Paket Zündhölzer während der ganzen Kriegszeit zu einem Höchstpreise von 35 Pfennig im Kleinhandel abzugeben. Wenn auch die Zufuhr des russischen Aspenholzes, das die Zündholzindustrie verarbeitet, zur Zeit unterbrochen ist, so sind doch noch genügende Vorräte vorhanden und an Ersatz durch deutsche Holzarten kein Mangel. Auch die Beschaffung der nötigen Chemikalien und sonstigen Rohstoffe begegnet keinen Schwierigkeiten. Es sind nur höhere Preise, denen die Industrie nachgeben muß. Empfindlicher haben die derzeitigen Verkehrsverhältnisse die Versorgung beeinträchtigt. Die Fabrikation ist nirgends ins Stocken geraten und der Versorgung wird, sofern nicht Verkehrsstörungen die Zufuhr behindern, eine völlig zufriedensstellende sein, wenn die Verbraucher den Markt nicht durch unbesonnene Aufkäufe beeinträchtigen und den Zwischenhandel zu ungerechtfertigten Preissteigerungen antreiben. Wo solche eingetreten sind, wie in der Pfalz und in Ostpreußen, hat die Regierung bereits Höchstpreise festgesetzt und wird anderswo ebenso verfahren, sobald sich Anlaß dazu bietet.

— Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe. In der morgen Samstag, den 28., stattfindenden Aufführung von Dessings „Nathan“ wird Herr Herz zum erstenmal die Titelrolle spielen. Neu ist noch Herr Percher als Sultan.

Generalleutnant Waenker von Dankenschweil †.

†. Karlsruhe, 27. Nov. Im Alter von 64 Jahren ist der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant und Divisionskommandeur Eggellenz Ferdinand Waenker von Dankenschweil am 25. November auf dem städtischen Kriegshauptplatz gefallen. Sein Tod weckt ein schmerzliches Echo in weitesten Kreisen; er bedeutet eine unersehliche Lücke in den Reihen der Vorstandsmitglieder des Badischen Militärvereinsverbandes.

Ferdinand Benjamin Waenker von Dankenschweil war am 19. Oktober 1851 in Freiburg i. B. geboren. Er trat am 15. April 1869 in das 1. Leibgrenadier-Regiment ein und wurde am 23. Juli 1870 Sekondeleutnant. Als solcher machte er den Krieg von 1870/71 mit und wurde am 15. Juli 1871 in den Verband der preußischen Armee übernommen. Am 6. Juli 1878 wurde Waenker von Dankenschweil Premierleutnant und vom Mai 1880 bis Mai 1881 zum Großen Generalkab kommandiert. Im September 1885 erfolgte seine Ernennung zum Hauptmann und Kompaniechef, als welcher er 1888 in das Kaiser Alexander-Garde-Regiment und 1890 in den Generalkab der 12. Division versetzt wurde.

Im Mai 1891 zum Major befördert, wurde Waenker v. Dankenschweil ab November 1892 zur Dienstleistung bei Sr. Maj. Hohheit dem Erbprinzen von Baden kommandiert, welchen Dienst er im November 1894 bei seiner Ernennung zum Bataillonskommandeur im Füsilier-Regiment Nr. 40 verließ. Im September 1896 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant, als welcher er im April 1897 zum Abteilungschef im Großen Generalkab ernannt wurde. Vom Oktober 1898 bis April 1899 zum Oberkommando der Marine kommandiert, wurde Waenker v. Dankenschweil im März 1899 zum Oberst befördert.

Vom Februar 1900 bis Oktober 1902 erhielt er das Kommando des 5. bad. Inf.-Regts. 113, wurde am 18. Okt. 1902 Generalmajor und Kommandeur der 11. Inf.-Brigade, 1906 Generalleutnant und im Jahre 1907 Kommandeur der 31. Division. Am 7. März 1910 wurde ihm auf eigenes Ansuchen der Abschied bewilligt. Seit 2. Januar 1913 war Eggellenz Waenker von Dankenschweil als Nachfolger von Generalleutnant Eggellenz Frisch Präsident des Bad. Militärvereinsverbandes.

Bei Ausbruch des Krieges wurde Generalleutnant Waenker v. Dankenschweil an die Spitze einer Reserve-Infanterie-Division berufen. Er erhielt für hervorragende Tapferkeit in diesem Kriege das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 26. Nov. Dem Reichstag ging ein Verzeichnis der Orte zu, die auf Grund der Bundesrats durch § 30 Absatz 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 erteilten Ermächtigung in eine andere Ortsklasse eingereiht werden, u. a. Diedenhofen in Klasse B, Friedriehshafen in Klasse D, Gagenau in Klasse D, Mannheim in Klasse A, Singen in Klasse C und St. Ludwig in Klasse C.

— Berlin, 27. Nov. Auf dem Großerliner Weihnachtsgroßmarkt auf dem Tempelhofer Felde ist gestern mit der Anfuhr der ersten Weihnachtstannen begonnen worden.

— Straßburg, 26. Nov. Das Mindertrittgesuch des Präbidenten des Konfistoriums der evangelischen Kirche Augsbürgischer Konfession, Dr. Friedrich Curtius, ist nunmehr genehmigt worden.

Zur Lage in Albanien.

M.T.B. Durazzo, 25. Nov. (Wiener Korr.-Bur. Verspätet eingetroffen.) Gestern fand zwischen Schial und Tirana eine Begegnung von Abgesandten Effad Paschas und der Insurgenten statt mit dem Ergebnis, daß heute in Durazzo eine Abordnung der Insurgenten eintraf, um eine friedliche Beilegung der Wirren zu versuchen. Die Abordnung forderte besonders die Abberufung des von Effad Pascha nach Tirana entsandten Postleutnants und die sofortige Freilassung der von diesem dort Verhafteten. Es wird hier angenommen, daß eine friedliche Beilegung des Konflikts möglich ist.

Die Lage in Mexiko.

M.T.B. London, 27. Nov. Das Neuterliche Bureau meldet aus Washington vom 25. November: Villa hat die Uraufen, die bei seiner Ankunft in der Stadt Mexiko ausbrachen, leicht unterdrückt. Carranza beabsichtigt Villa und Zapata einzuschließen und ihnen alle Hilfsmittel abzuschneiden.

Eduard Kremser f.

W.T.B. Wien, 27. Nov. Der Ehrenhormeister des Wiener Männer-Gesangsvereins, Komponist Eduard Kremser, ist gestorben.



Ed. Kremser wurde am 10. April 1838 in Wien geboren und war seit 1869 Chorleiter des berühmten Wiener Männergesangsvereins. Unter seiner Leitung trat der Verein mit an die Spitze der führenden Körperschaften auf dem Gebiete des Männergesangs.

Staatliche Beihilfe für Wöchnerinnen.

W.T.B. Berlin, 26. Nov. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt:

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, allen denjenigen Frauen im Falle der Entbindung, sowie für die Zeit nach der Niederkunft aus Reichsmitteln eine außerordentliche Unterstützung zu gewähren, deren Ehemänner während des gegenwärtigen Krieges Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten, soweit die Männer zur Klasse der gegen Krankheit versicherten Personen gehören.

Der Beschluß des Bundesrates erfordert voraussichtlich etwa 2 Millionen M. für jeden Monat. Er soll sofort in Kraft treten, sobald der Reichstag in seiner bevorstehenden Tagung die erforderlichen Mittel bewilligt hat.

Der Beschluß geht vornehmlich von zwei Gesichtspunkten aus: Einmal hat der Ruf zu den Fahnen, also die Wahrung der höchsten Pflicht, gegen das Vaterland, den an dem Kriege teilnehmenden Ehemännern die Möglichkeit genommen, hier selbst mit der nötigen Hilfe für die Ihrigen einzutreten. Da ist es denn nur billig, wenn diesen Männern die Sorge um Wohl und Bestand ihrer Familien durch die Gewährung der Beihilfe erleichtert wird, daß ihre Frauen in deren schwerster Stunde vor äußerster Not geschützt und der Sorgen um das Leben der Neugeborenen entzogen sind.

Die deutsche und die englische Kriegsanleihe.

W.T.B. Berlin, 28. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ macht in Besprechung der englischen Kriegsanleihe darauf aufmerksam, daß die englischen Zeitungen seinerzeit bemängelten, daß durch die deutschen Darlehensanleihen die Möglichkeit gegeben wurde, gegen Verpfändung erster Sicherheiten sich Geld zu verschaffen, womit Einzahlungen auf die Kriegsanleihe befristet werden konnten.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ weist auf den Satz in dem Propekt der ersten englischen Kriegsanleihe von sieben Milliarden Mark hin, wonach die Bank von England bereit ist, für einen Zeitraum von 3 Jahren, nämlich bis zum 1. März 1918, auf die Kriegsanleihe zum Emmissionskurs ohne Marge Vorschüsse zu gewähren und zwar zu 1 Proz. unter dem laufenden Bankfuß.

Die deutschen Darlehensanleihen lehnen nur zum vollen Bankfuß; auch beleihen sie nur 75 Proz. des Wertes oder des Kurses. Die Darlehensanleihen befehlen auch keineswegs auf 3 Jahre, sondern auf 6 Monate. Die Maßregel der Bank von England bezweckt, daß die britischen Kriegskosten für die Dauer von 3 Jahren durch die Ausgabe von Papiergeld befristet werden können. Es bleibt abzuwarten, welcher Prozentsatz der englischen Kriegsanleihe bei der Bank von England lombardiert werden wird.

Badische Chronik.

en. Ettlingen, 27. Nov. Der in französischer Gefangenschaft befindliche frühere Bürgermeister von Ettlingen und derzeitige zweite

Bürgermeister von Freiburg, Herr Dr. Hofner, teilt in einem Schreiben mit, daß es ihm sehr gut gehe. Der französische General Pau, der 1870 in deutscher Kriegsgefangenschaft war, hat veranlaßt, daß Herr Hofner mit seinen Mitgefangenen die Degen belassen wurden. Er jagte persönlich zu ihnen, er wolle dafür sorgen, daß es ihnen in der Gefangenschaft ebenso gut ergehe, wie ihm selbst 1870 in Deutschland.

n. Söllingen (A. Durlach), 26. Nov. Heute wurde hier eine 75jährige Witwe, Frau Kath. Barb. Reichenbacher, beerdigt; mit ihr sinkt ein Stück lebendige Geschichte ins Grab, denn sie wußte noch zu erzählen, wie ihr Großvater als einziger von den aus Söllingen nach Rußland Ausgezogenen heimkam und wie ihre Mutter im Großherzoglichen Hause Amme war und die Großherzogliche Familie mit Großherzog in ihrem elterlichen Hause bei der Kirche (jetzt Eigentum des Polizeidieneren Kirchenbauers) Besuch machte.

n. Söllingen (A. Durlach), 26. Nov. Aus unserem Ort steht ein Krieger im Felde, dem es gelang, aus der Fremdenlegion zu entkommen. In Zuschriften an die Heimat meint derselbe, er wolle nun den Franzosen heimzahlen, was er als Legionär von ihnen erdulden mußte.

nb. Pforzheim, 26. Nov. Nachdem den städtischen Sammlungen von mehreren Seiten Kriegserinnerungen, wie französische Gewehre, Geschosse, Verbandszeugpakete, Uniformstücke, Bilder von Kriegseignissen usw. überwiesen worden sind, spricht der Stadtrat die Erwartung aus, daß diese für die Nachwelt so wertvollen Gegenstände, zu denen auch Druckfächer, Bilder von Begebenheiten in der Stadt, Bildnisse gefallener Bürger gehören, der Sammlung in reichem Maße aus den Kreisen der Einwohnerschaft noch zuzufließen mögen. Der hiesige Wochenmarkt soll im Winter statt um 1/7 erst um 7 Uhr beginnen. Einem Besuch verschiedener Händler aus Durlach und Luew um Verminderung des monatlichen Wochenmarktsstandgebüses konnte nicht entsprochen werden. — Versuchsweise will die Stadt den Seesichmarkt im Dezember wieder eröffnen.

(1) Pforzheim, 26. Nov. Ein französischer Arzt aus Blamont, der bei Ausbruch des Krieges in Deutschland weckte, als militärpflichtiger Ausländer festgehalten wurde und sich, nachdem auch Baden-Baden von den Ausländern geräumt werden mußte, hier niedergelassen hat, besuchte gestern unter Führung des Med.-Rat Dr. Rupp den Franzosensaal im Osterfeldlazarett und überzeugte sich von der Art und Weise, wie die französischen Verwundeten hier behandelt und versorgt werden. Er sprach sich, wie der „P. Anz.“ mitteilt, in hohem Grade befriedigt darüber aus und wird seinerzeit ein Zeuge mehr sein gegen die immer wiederkehrenden Behauptungen, als behandelten wir die feindlichen Verwundeten anders, als unsere eigenen.

— Bruchsal, 26. Nov. In der letzten Zeit bewegte sich der Tabakmarkt in ruhigen Bahnen. In der Bruchsaler Gegend wurden kleinere Posten zu 32 bis 36.50 Mark für 50 Kilo verkauft. In der Einsheimer Gegend wurden 39 bis 40 Mark bezahlt. Die Ablieferung der gekauften Sandblätter und Herbsttabake ist jetzt in Fluß gekommen. Die Ware ist meistens schön. Von den neuen Sandgruppen sind nur noch geringe Mengen in den Händen des Handels, weil die Verarbeiter das meiste schon an sich gezogen haben.

— Mannheim, 27. Nov. Am Mittwoch nachmittag wurde in bewußtlosem Zustande eine ledige Frauensperson in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache der Bewußtlosigkeit konnte vorerst nicht festgestellt werden, doch liegt vermutlich Selbstmordverdacht vor.

k. Schriesheim, 26. Nov. Die hiesige Gemeinde hat beschlossen, den hiesigen im Felde stehenden Kriegern eine Weihnachtsgabe zu senden, gemeinsam mit dem Ortsausschuß vom Roten Kreuz. — Die Zuckerrübenerte ist jetzt beendet. Im ganzen wurden hier 1200 Zentner reine Rüben verworfen. Für den Zentner wurden 1.10 M bezahlt. Mit der Ware und dem Ertrag war man recht zufrieden. — Die hiesigen Bädermeister haben für den Laib Schwarzbrot eine Preiserhöhung von 10 Pfennig und für den Laib Weißbrot eine solche von 6 Pfennig eingetrenten lassen.

— Lahr, 27. Nov. Ein heiterer Vorfall trug sich bei einem Landsparrer in der Gegend von Lahr zu, bei dem ein altes Mütterchen voller Verzweiflung vor sprach und erzählte, ihr in Belgien kämpfender Sohn sei schwer krank, er habe geschrieben, daß er in einem Fort schlafe. Der Pfarrer konnte sich nicht recht denken, daß bei unseren Truppen die Schlafkrankheit ausgebrochen sei und ließ sich den Feldpostbrief zeigen. Darin richtete der wackere Krieger, daß er seit dem Fall von Antwerpen „in einem Fort schlafe“. Die Bäuerin, welche mit der Rechtschreibung gerade nicht auf dem besten Fuße stand, hatte den Bericht wörtlich aufgefaßt und war zu obigem Schluß gekommen. Groß war die Freude, als ihr die richtige Aufklärung über das „Schlafen in einem Fort“ gegeben war.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

z. Karlsruhe, 27. Nov. Den Tod fürs Vaterland fanden: Ref. Bernhard Mayer von Dörlingen, Musf. Julius Schönberger von Stettfeld, Ref. Bäcker Emil Göh, Landwehrmann Theodor Of, Ref. Franz Gundelfinger und Landwehmann Paul Oberst, sämtlich von Unterwissembaum, Gefr. der Ref. Johann Beder 1. von Weiher, Unteroffizier der Ref. Graffel, Unteroffiz. der Ref. Lehrer Sed, Reservist Ojwald, Reservist Emil Anebel und Musf. Genter, sämtlich von Wissembaum, Feldwebel Johann Reite, Unteroffiz. Friz Kissef und Karl Edelmann von Baden-Baden, Joseph Droll von Leiberstung, Albert Weber von Weitenung, Reservist Mechanikermeister Anton Baumann von Offenburg, Gustav Entler von St. Nikolaus bei Freiburg, Franz

Maisch von Oberweier, Leutn. der Ref. Professor Friedrich Jäsch, Unteroffiz. der Ref. Wilhelm Schmitz, beide von Mannheim, und Unteroffizier Wilhelm Christ von Waldwimmersbach.

Die Beurkundung der Sterbefälle von Militärpersonen

z. Karlsruhe, 27. Nov. Zur Vereinfachung der ständesamtlichen Beurkundungen der während des Krieges bei den in Baden garnisonierenden Truppen eintretenden Sterbefälle hat das badische Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen mit dem Kriegsministerium eine Vereinbarung getroffen. Nach dieser Vereinbarung werden vom Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums Listen angefertigt über die Gefallenen der in Baden garnisonierten Truppen. Diese Listen gehen an das badische Justizministerium, welches dann den badischen Ständesämtern die nötigen Mitteilungen macht. Die bisherigen Auszüge aus der Kriegssammelleiste und der Kriegsstammrolle über jeden einzelnen Gefallenen, wie sie bisher den Ständesämtern zugehen, fallen weg.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie vom 27. November 1914.

Wie am Vortag, so zieht sich auch heute ein breites Band hohen Druckes, das seit gestern noch weiter zugenommen hat, über Mitteleuropa von Westen nach Osten hin, während sich eine Depression noch vor der norwegischen Küste befindet. Das Wetter ist im Norden Deutschlands unter der Einwirkung der Depression nicht bewölkt, im Süden vielfach heiter. Etwas strengeren Frost herrscht nur in Südbayern und Oesterreich. Voraussichtlich werden wir im Bereich des hohen Druckes bleiben; es ist deshalb wenig bewölkt Wetter mit leichtem Frost zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: November, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, etc. Data for 26th, 27th, and 28th Nov.

Nr. 48 unserer

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B

führt uns in besonderem Maße in das Leben und Treiben unserer deutschen Soldaten ein. Wir sehen sie in Schützengräben, erkennen, wie sie sich ihre Unterstände und Laufgräben nach Möglichkeit bequem eingerichtet haben, bewundern die technischen Hilfsmittel, deren sie sich bedienen, und gewinnen aus allen Bildern den Eindruck, daß alle Berichte und Feldpostbriefe, die von der vorzüglichen Stimmung unserer Soldaten sprechen, nur Wahrheit künden. Besonders gut kennzeichnet die Aufnahme „Unserer Blaujaden graben auf der Kurpromnade von Ostende Küstenbatterien ein“ die rastlose Tätigkeit, die unsere Marineoffiziere zur Verteidigung dieses belgischen Küstenortes entfalten. Einen besonders interessanten Einblick in die vernichtenden Wirkungen der abschätzlichen Zerstörungen gewährt die geprengte Brücke bei Maubeuge, über die noch ein Eisenbahnzug irrtümlich abgelaufen wurde. Die dahinter auferichtete hölzerne Notbrücke ist deutsche Pionierarbeit und hat die von den Franzosen beabsichtigte Hemmung sehr bald aufgehoben. Die Bilder aus dem Osten geben uns einen Einblick von den ungeheuren Schwierigkeiten, die unsere Leute dort durch das unwirtliche Land, die schlechten Wege und die winterliche Kälte zu überwinden haben. Man betrachte die Gesichter und die Ausrüstung der russischen Gefangenen, die ein deutscher Generalstabsoffizier als Dolmetscher verhört und stelle sich in Gedanken daneben unsere Landwehrleute vor, und man wird über die jetzt ihrer Entscheidung zudringenden kriegerischen Ereignisse im Osten unter der genialen Leitung Hindenburgs nicht im Unklaren sein. Bedeutsam sind auch die Bilder der Buren mit ihrem einstigen Ueberwinder, dem jetzt verstorbenen Lord Roberts und ihrem damaligen und heutigen Führer Christian Dewet. Die Novelle „Der Flug zum Glid“ bewegt sich in dieser Fortsetzung auf dem belgischen Kriegsschauplatz und gibt erneut einen Eindruck von dem, was dort von Frontkämpfern geleistet worden ist.

Die „Illust. Weltschau“ kann nur von Abonnenten der „Badischen Presse“ bezogen werden und kostet bei Zustellung durch Trägerinnen oder bei Abholung 60 Pfg., bei Bezug durch die Post 63 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen nehmen unsere Ausgabestellen sowie unser Trägerpersonal entgegen. Die Postabonnenten der „Bad. Presse“, die diese erschlaffte Bilderbeilage für die Folge zu erhalten wünschen, bestellen einfach die „Badische Presse“, Ausgabe B. Postbestellungen auf die „Illustrierte Weltschau“ können aber nur zu Beginn der Bezugszeit (jährlich oder monatlich) mit der Badischen Presse zusammen erfolgen. Umschreibungen der Ausgabe A in Ausgabe B außerhalb dieser Zeit sind postalisch unzulässig.

Verlag der „Badischen Presse“.

Forman gegen Schnupfen Dose 30 Pfg.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetkers Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetkers Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetkers Gustin in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg.

(Wie wieder das englische Monda mit! Besser ist Dr. Oetkers Gustin.)

2811

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

400 Dutzend Ohrenschützer

per Dutzend Mk. 9.70.

sofort greifbar, gegen Koffer

Angebote unter Nr. 16739 an die

Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“

1 Winteranzug, 2 Überzieher

1 Gebrock n. Weste schwarz, alle noch fast neu, für mittlere Preispfand, sind billig zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 146992 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Spielplan des Groß-Hoftheaters Karlsruhe
(Angabe des Preis für Spektakel I. Abteilung.)

In Karlsruhe:

Samstag, 28. November. B. 13. Kleine Preise. „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. 7 bis gegen 11 Uhr. (3 M.)

Sonntag, 29. November. C. 13. Mittelpreise. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. 6-1/4 bis 11 Uhr. (4 M.)

Montag, 30. Nov. A. 15. Kleine Preise. „Graf Papi“, ein Lustspiel aus dem Jahre 1866, 3 Akte von S a u d e d und H a l m. 1/8 bis 11 Uhr. (3 M.)

Dienstag, 1. Dez. B. 14. Kleine Preise. „Das Nachtlager in Granada“, romantische Oper in 2 Akten von Kreuzer. 1/8 bis nach 11 Uhr. (3 M.)

Donnerstag, 3. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr, zu ermäßigten Preisen: Auf Allerhöchsten Befehl: „Kolberg“, Schauspiel in 5 Akten von Hegge. 1/8 bis 4 Uhr. Ueber einen großen Teil des Hauses ist höchsten Orts zugunsten der verwundeten Krieger verfügt. Der Verkauf der übrigen Plätze beginnt am Montag, den 30. November, vormittags 9 Uhr. — Abends 1/2 Uhr: C. 14. Kleine Preise. „Eurganthe“, große romantische Oper mit Ballet in 3 Akten von Karl Maria v. Weber. 1/8 bis 11 Uhr. (3 M.)

Freitag, 4. Dezember. B. 15. Kleine Preise. „Rater Lampe“, Komödie in 4 Akten von Rose n o w. 7 bis 11 Uhr. (3 M.)

Samstag, 5. Dezember. C. 15. Kleine Preise. „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. 7 bis gegen 11 Uhr. (3 M.)

Sonntag, 6. Dezember. A. 16. Große Preise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von Rich. Wagner. Tannhäuser: Kammerjäger Hans Längler a. G. 6 bis nach 11 Uhr. (4.50 M.)

Die Abonnementskarten für das zweite Vierteljahr (19. bis 36. Vorstellung) können noch bis mit Samstag, den 5. Dezember, an der Verkaufsstelle des Hoftheaters eingelöst werden. Am Montag, den 7. Dezember, beginnt der Hauseinzug.

In Baden-Baden:

Dienstag, 1. Dezember. 5. Abonnementsvorstellung. Neueinstellung: „Seimat“, Schauspiel in 4 Akten von S u d e r m a n n. 1/8 bis nach 11 Uhr.

Briefkasten.

G. C. Das betr. Gericht hat keinerlei amtliche Bestätigung erhalten und entbehrt wohl jeder Begründung.

Liebesgaben

Wir beabsichtigen, den im Felde stehenden Kameraden unseres hochgeschätzten tapferen Regiments zu Weihnachten entsprechende Liebesgaben zu überreichen. Diejenigen Mitglieder, die gesonnen sind, uns durch freiwillige Beiträge hier zu unterstützen, werden höflich gebeten, dieselben in den nächst. Tagen an unseren 1. Vorsitzenden, Sommerstr. 8, IV., gelangen zu lassen.

16848 **Der Vorstand.**

Kriegsfreiwillige!

Das Rekrutendepot Inf.-Regt. 110, Offenbura, sucht noch Kriegsfreiwillige ein. Meldung sofort.

Liebesgaben - Weihnachtspakete

Für die Angehörigen der 1. Abteilung Kavallerie-Regiment Nr. 29, a. St. im Felde, können zur persönlichen Entnahme bis Dienstag, den 1. Dezember 1914, abends 6 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der 2. Ersatz-Batterie Feld-Art.-Regt. „Großherzog“, 1. Badisches, (Gottesau) abgegeben werden.

Erwünscht sind hauptsächlich: Lebensmittel, Getränke, Socken, Lederstiefel etc.

6152a

Bekanntmachung.

Wir liefern **Bindfaden, Schnüre und Packstricke** sofort ab Lager zu billigsten Preisen. 124J

Haux & Kraus, G. m. b. H., Reutlingen.

Für unsere Krieger!

Hervorragende Neuheit! D. R. G. M.

Schutz gegen Herz- u. Brustschüsse

Panzer-Brustwärmer

Brust- und Rückenwärmer mit kombinierten Panzerplatten, gesetzlich geschützt, angenehm warm und leicht tragbar. Stück Mk. 8.50 gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

— Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt. —

Nur zu beziehen durch **Hugo Weigert, Nürnberg, Stefanstr. 16.**

Vertreter gesucht. 6096a.3.2

Südrüchten-Spezialhaus

J. Della Bona

Erbsprünzstraße 28
Telephon 745

empfehlen

1. Tiroler Tafeläpfel, 16491
2. Tiroler Birnen,
3. Weiße Trauben,
4. Rote gelbe Bananen,
5. Getrocknete Bananen,
6. Feigen,
7. Malaga-Trauben,
8. Mandeln in der Schale,
9. Mandeln aus der Schale,
10. Parosnüsse, Walnüsse,
11. Haselnüsse,
12. Erdnüsse, Marzoni,
13. Bohnen.

Frisch eingetroffen:
Makkaroni, Spaghetti,
Polenta, Parmesan, Käse,
u. d. d. d. d.

Wer etwas zu verkaufen hat etwas zu kaufen sucht, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, etwas zu vermieten hat etwas zu mieten sucht, inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse

Geschäftsstelle
Ecke Lammstraße und Birtel.

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch, den 25. November, morgens, entschlief nach kurzem Kranksein infolge eines Herzschlages im Alter von 59 Jahren mein geliebter Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater und Großvater

der Kaiserliche Bezirksgefängnisdirektor
Polizeirat zu Mülhausen i. E.

Ernst Maurach

zur Zeit kommandiert als Hauptmann und Kompagnieführer beim Kriegs-Bekleidungsamt des 14. Armeekorps zu Karlsruhe.

Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 34, 26. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Anna Maurach**, geb. Messing.
Heinrich Maurach, Fabrikdirektor in Achern zur Zeit als Oberleutnant d. R. im Felde.
Frau **Charlotte Dedekind**, geb. Maurach.
Ernst Maurach, Leutnant im 10. Niedersächsischen Fußartillerie-Regiment in Straßburg, zur Zeit im Felde.
Frau **Susette Maurach**, geb. Baither.
Hermann Dedekind, Rechtsanwalt und Notar in Braunschweig sowie vier Enkelkinder.

Man bittet, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Einäschung in Karlsruhe am Sonnabend, 28. Novbr. 1914, nachmittags 8 Uhr. 16882

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Schwiegervater

Theodor Braitsch

Kanzleiasistent
Inhaber der silbernen Verdienstmedaille

im Alter von 64 Jahren, nach langem, schwerem Leiden, heute früh 2 1/2 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosina Braitsch, geb. Blust,
Familie **Thomas Braitsch**, Khe.-Mühlburg,
Familie **Konrad Hassis**, Freiburg i. Br.

Karlsruhe, den 27. November 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. November, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Luisenstraße 38. 16846

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwester, Pflege-tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte

Luise Fritz

geb. Stutz

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 87 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Fritz

nebst Kindern **Johanna**, **Eisabeth**, **Hermann** und **Otto**.

Karlsruhe, den 26. November 1914. 16834

Gartenstraße 61.

Beisetzung: Sonntag, den 29. November, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Stern, geb. Dürr

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn **Delan Ebert** für seine trostreichen Worte am Grabe unserer guten Mutter, sowie für die vielen Spenden und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe-Mühlburg, den 27. November 1914.

Schuppen-Abbruch.

Von Montag, den 30. Novemb. ab werden am neuen Gießwerk Karlsruhe (beim Schlachthaus)

ca. 3000 bereits neue **Fals-Biegel**,
ca. 400 **Sparren**, 8-9 Meter lang,
ca. 100 **Balken**, 8-12 Meter lang,
ca. 200 **qm Bohlen**, 60 mm stark,
einige **Tausend laufende Meter Latten**, 300 **qm Bretter**,
Eräger, **Eisenbahnweichen** u. Säulen in versch. Längen und Stärken, ein größeres Quantum **Schichtens** und **Mauersteine** etc. abgegeben.

16849

Notheis & Griesinger.
Telephon 1928 u. 5635.

Ein Weihnachtspaket für unsere Soldaten



trifft nur dann rechtzeitig im Felde ein, wenn Sie Ihre Einkäufe jetzt machen.

Westen aus Wolle u. Kamelhaartrikot
Polzwesten
Lederwesten
Segeltuchwesten, wasserdicht, wärmegefüttert
Westen aus wasserdichter Schirmseide
Unterhosen aus wasserdichter Schirmseide
Pulswärmer m. Pelz gefüttert
Hosenträger

Schlauchmägen aus Wolle und Seide
Regenhaut-Mäntel und **Pelerinen**, feldgrau, wasser- u. winddicht, eigenes durchaus solid gearbeitetes Erzeugnis
Schlafsäcke, wasserdicht, wärm gefüttert
Elektr. Taschenlampen zum Anhängen
Ersatzbatterien
Lunten-Feuerzeuge.

Sport-Beier Kaiserstrasse 174 bei der Hirschstraße.
Telephon Nr. 3590. 16839

Erste Mannheimer Versicherungs-Gez. Ungezieher
gegründet 1900.

Inhaber: **Eberhard Meyer**,
kongessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Weichstraße: Gg. Wackenhut,
Georg-Friedrichstraße 16.
Telephon-Nummer 2077, Anruf Dahringer.
Vesetztigt Ungezieher jeder Art unter weitgehendster Garantie. 1883



Codes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief heute mein lieber Mann unter guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Seitz
Bremser.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Marie Seitz Witwe und Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. November, 8 Uhr nachmittags statt. 147018

Lieboldsheim, 27. Novbr. 1914.

Hausbursche

Ein stadtkundiger, ordentlicher kann sofort eintreten. 16824

Hofbäckerei W. Wilsler,
Amalienstraße 8.

Tüchtig. Alleinmädchen

das die gut bürgerl. Küche selbstständig führen kann u. schon gleiche Stellen bekleidet hat, per sofort, 16. Dez. bei gut. Lohn gesucht. Angeb. mit Zeugnissen und Bild an **Krafft, Baden-Baden**, Ludwig-Wilhelmstraße 8. 6157a

Junge Mädchen

für leichte Handarbeiten gesucht. An ertrag. unt. Nr. 146904 an der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche.

Junger Büro-Gehilfe

sucht Stellung als Büro-Gehilfe oder Maschinenschreiber und zwar sofort. Angeb. unt. Nr. 147008 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Erste Hypothek gesucht

ca. 50000 Mk., auf erstklassiges hiesiges Anwesen. Vermittler avellos. Angebote unter Nr. 146988 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet. 3.1

Pianino,

Bett, Schrank, Waschkommode, Diwan, Chaiselongue, Tisch, Bücher-schrank, Schreibtisch, Küchenmöbel, Herd, Kaminofen, Leinwand, Komol, Schlafzimmereinrichtung mit Roh-holzmatratzen, gebraucht und Klau-fauteuil zu verkaufen. 147010.3.1 A. Spieker, Karlsruh. 22, Bbb., part.

Zu verkaufen

Schneidernähmaschine, alt. System 146917 Gottesauerstr. 27, IV, z.

Stellen-Angebote.

Junger Mann

zur Aushilfe für Monat Dezember gesucht. Derselbe mühte Verkäufer sein und auch leichtere schriftl. Arbeiten erledigen können. Angebote unt. Nr. 16887 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Allein-Betrieb

einer hochlohn. Sache für ganz Baden zu vergeb. Franchisenehmer, unndig. Erforderl. Betriebsmittel 200 L. (keine Lizenz). Best. Angebot unter Nr. 146983 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Griffenzuhende

erhalt. nach Ausbildung im Massage- u. Badefach lohn. Verdienst. Lehr-honorar 200 L. Näh. Hygiene-Institut, Baden-Baden. Mehrere Masseure u. Bademeister 10.8 sofort gesucht. 146200

Schuhmacher

auf Sohlen u. Fleck sofort gesucht. 146996 G. Moormann, Weichstr. 26.

Miet-Gesuche.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Kammer auf sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 146980 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

1 oder 2 unmöbl. Zimmer

mit vollst. Pension von alleinleib. Dame zu mieten gesucht. Bentr. der Stadt bevorzugt. Angebote u. Nr. 146976 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 4.1

Herr, 36 Jahre alt, sucht gemüßliches Zimmer in besserem Haushalt, ebt. mit Pension. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 146989 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1

Elektr. Militärlampen
Zaschenlampen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Bähr, Eisenwaren,
Waldstraße 51. 16831.2.1

Warme Unterkleidung

für unsere Truppen im Felde:

- Militärwesten von Mk. 4.75 an
- Militärsocken von Mk. 1.15 an
- Militärhandschuhe von Mk. 1.40 an
- Pulswärmer von Mk. 0.40 an
- Pulswärmer mit Pelz besetzt Mk. 2.40
- Ohrenwärmer mit Pelz besetzt Mk. 1.90
- Kopfschauben Mk. 1.40 an
- Lungenschützer von Mk. 1.25 an
- Leibbinden, reine Wolle von Mk. 1.60 an
- Kniewärmer, reine Wolle von Mk. 1.75 an
- Normalhemden von Mk. 2.— an
- Unterhosen von Mk. 2.20 an
- Reitbeinkleider von Mk. 2.30 an
- Pelzschuhe von Mk. 9.50 an

Ferner:

Strickwolle für Socken und Strümpfe
feldgraue Wolle
für Pulswärmer, Halstücher usw.

Strick- und Häkelmuster
zum Selbstanfertigen der Artikel für unsere Krieger
werden unentgeltlich abgegeben. 16838

Ferner:

Wasserdichte Bekleidung

Weste mit Aermel		6.25
Hose	aus bestem, präpariertem Oelstoff	7.75
Lungenschützer		2.80
Innenschuhe		1.80
Weste	aus extra weichem Gummistoff	8.50
Hose		9.50
Lungenschützer		3.80
Innenschuhe		2.20

Westen aus ff. impräg. Satin, schwarz 5.50
Westen, desgleichen in feldgrau 7.50
Westen aus reiner, unbeschwerter Schirmseide,
durchaus undurchlässig. Beste Ausführung.

Versand direkt ins Feld.

Bei der Menge der zu liefernden Aufträge er-
bitte ich rechtzeitige Bestellung mit Massangabe.

Rudolf Wieser

Kaiserstr. 153.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Große Posten Bett-Teppiche

p. St. 2.60 2.80 3.— 3.50 4.— 4.50 5.— 5.50 6.—
6.50 7.— 7.50 8.— 9.— 10.— 11.— 12.— 13.—

Gleichzeitig empfehle mein reichsortiertes Lager in 16840

Wolldecken, Kamelhaardecken, weiße u. farb.
Lazarettdecken, Betttücher, Pferdeteppiche.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Lagerbesuch ohne Kaufzwang. Versand gegen Nachnahme.

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, eine Treppe hoch, Ecke Kaiser-
u. Kreuzstr.

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.



Dunkle Herren-Paletots Mk. 15.—
Moderne Ulster in allen Grössen
Wetterfeste Loden-Pelerinen
für Herren u. Damen, Knaben u. Mädchen

Gestrickte Militär-Westen mit Aermel
4.85 und 6.50

1 Posten Militär-Trikothemden 3.30
1 Posten Militär-Unterhosen 2.65
empfehlen 16822

Julius Löwe

Karlsruhe **nur Werderplatz 25**
(Südstadt) Rabattmarken.

Chimney-Einrichtung
Sondergatte, neue, gebrauchte
Sitzgelegenheit zu kaufen gesucht.
Anträge unter Nr. 346971 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Lederriemen.
Eine Partie gebr. Lederriemen,
5-20 cm breit, wenn auch reparatur-
bedürftig, gegen Kasse zu kaufen
gesucht. Angebote unter Nr. 346976
an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Eine Weihnachts-Freude für Knaben.

Der Zeit entsprechend bringen wir als Neuheit.

Waffen-Anzüge

Als Offizier und Grenadier, feldgrau

Waffen-Paletots

Als Offizier und Grenadier, grau

Waffen-Mützen

Die nächsten Sonntage vor Weihnachten bleiben unsere Geschäftsräume von 11 Uhr ab geöffnet.

Spiegel & Wels

Spezial-Abteilung Knaben- und Jünglings-Bekleidung Kaiserstraße 74.



Karlsruher Männerturnverein.



Eingetretener Hindernisse wegen
muß die auf Samstag, den 28. No-
vember ds. Js., anberaumte 16845
Monatsversammlung
um 8 Tage verschoben werden.



Bad. Leib-Grenadierverein

Karlsruhe, E. V.
Samstag, den 28. Novbr. 1914,
abends 1/9 Uhr:

Monatsversammlung

im großen Saale der Restauration
„Goldener Adler“.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Verwaltungsrat.

Bucherer

empfiehlt

ff. Weizen-

Mehl

- 1 Pfund 25 Pfg.
- 5 Pfund Mk. 1.20
- 25 Pfund-
Säcken Mk. 5.85
- 10 Pfund-
Säcken Mk. 2.35
- 5 Pfund-
Säcken Mk. 1.20

Bucherer

in sämtlichen
Filialen. 16787

Billig zu verkaufen:

1 blaues Jackett, große
1 Gebrod-Anzug, große
1 Smoking-Anzug, große
1 Baby-Korb, 16825
Kaiserstraße 60, 3. Etod.

Weihnachten

vor der Tür.

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges
Lager. Sie erhalten auf bequemste 16827

Teilzahlung

Kostüme, Röcke, Pelze, Herren- u. Knaben-Anzüge,
Paletots, Ulster vom einfachsten bis zum feinsten.
Damen- u. Herrenwäsche, Manufaktur- u. Weißwaren,
Gardinen, Tisch- und Bodenteppiche etc. etc.

P. Teicher, Karl-Friedrichstr. 19, II.

Kein Laden, nur Lager.

Strickgarne

in allen Preislagen
empfiehlt billigst

C. W. Keller, Ludwigsplatz, Ecke Waldstr.

Rabattmarken. 16840

Zum

Tabak-Tag

Sonntag, 29. November

verkaufe ich, um dem guten
Zweck zu dienen,

10,000

rein
überseische
Zigaretten

zum
Selbst-
kostenpreis

Originalkistchen
50 Stück M. 2.—

Zigarrenhaus
„Badenia“
Jacob Weil 16821
Kaiserstr. 163, gegenüb. Tietz.

Krafts Pension
bietet Damen u. Herren vorzüg-
lich. Mittag- u. Abendessen.
34684.7.1 Bürgerstr. 22, II.

Engl. Unterricht
gejucht. Angebote mit Alter und
Preis unter Nr. 346984 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

kleines rent. Objekt
mit Feldbau u. Haus, wo a. St. ein
Gemüchsmarergeld, od. Wirtschaft
als Nebengeschäft betrieben wird,
wird zum Lebensunterhalt gegen-
bar zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 346993 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Spinnrad
zu kaufen gesucht (wenn auch un-
brauchbar). Angeb. unter Nr. 346977
an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Gut erhaltenes Militär-Gewehr.
Modell 71 oder 71-84, zu kaufen
gesucht. Angebote mit Preisangabe
gabe unter Nr. 346978 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“.

Herrschafthaus
und 2 Geschäftshäuser, in guter
Lage, zu verkaufen oder gegen
Baupläne tauschen gesucht.
Angebote unter Nr. 346981 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Pianino
kreuzsaitig, mit vollem Ton, zu
verkaufen, bei 347011.3.1
Reidmann, Kriegerstr. 76, part.

Schöner Herd (Choretter) mit
schwerer Kupfer-
schiff, billig abzugeben.
Gottesanerstraße 3, 2. Et.

Blumentohl Stück 15-40 Pfg.
Holländer Schwarzwurzeln spd. 40 Pfg.
Roht- und Tafeläpfel billigt
347007. bei M. Wieland, Hirschr. 10.

Marderpelz, gut erhalt., zu 35.//
zu verkauf. Ansch. 346987.2.1
Preis 80.// 346987.2.1
Friedenstr. 9, 3 Treppen. Renner. 347004

Zu verk.: schöner Herd 15 Mk.,
Auchenbrand, schöner
Zisch, kompl. schönes Bett sehr billig.
Luisenstr. 12, part.

Holzwohle
wird jed. Quantum billig abgegeben.
Eiergroßhandlung Emmel.
Luisenstr. 44. 347003